

Zur Inszenierung der Studentenbühne

„Von Mäusen und Menschen“

nach der Erzählung von John Steinbeck in einer dramaturgischen Bearbeitung von Matthias Härtel



Angespannte Probenarbeit.

„Dem Mimen flieht die Nachwelt keine Kränze“ – ich tue es, Schiller möge mir verzeihen. Denn der von der Studentenbühne im zurückliegenden Halbjahr bewältigte Packen Arbeit verpflichtet gerade den Autor, der die Schwierigkeiten, Rückschläge und scheinbar unlösbare Probleme aus nächster Nähe miterlebt hat, ein Hohelied anzustimmen. Die Studentenbühne befand sich zu jener Zeit, als die Wahl auf dieses Stück fiel, in einer Umbruchsituation. Mit der doch mehr oder weniger mißglückten Shakespeare-Inszenierung „Was ihr wollt“, die nach harter monatelanger, mit belastenden Wochenendproben gespickten künstlerischen Arbeit gerade mal drei Aufführungen erlebte, fehlte es zunehmend an Motivation zum Theaterspielen. Eine Herausforderung wurde gebraucht.

Studentenbühnen der FDJ tauschten Erfahrungen aus

Mit der Auszeichnung gingen am Sonnabend in Neustrelitz die VI. Werkstatt-Tage für FDJ-Studententheater zu Ende. Die Beratergruppe, der Vertreter des FDJ-Zentralrates, der Ministerien für Kultur, Volksbildung, Hoch- und Fachschulwesen sowie des Verbandes der Theaterschaffenden angehörten, würdigte die Leistungen der Studentenbühnen der TU Karl-Marx-Stadt, der Karl-Marx-Universität Leipzig und der Hochschule für Verkehrswesen Dresden.

In der DDR gibt es 25 derartige Amateur-Ensembles, in denen sich rund 1000 Studenten in ihrer Freizeit künstlerisch betätigen. An der vierstägigen Werkstatt beteiligten sich Mitglieder von 20 Studententheatern. Einen wichtigen Teil der Veranstaltungen bildeten Diskussionen über die dargebotenen Stücke sowie Seminare, in denen praktische Übungen für Darsteller auf dem Programm standen. Für die meisten Studententheater dient die Werkstatt der Vorbereitung auf ihre Auftritte beim Pfingsttreffen der FDJ (ND vom 27. 2. 1989).



Schauspielerisches Können ist gefragt.

Klubgespräch

Am 3. Mai 1989 findet um 19.30 Uhr im Klub der Intelligenz „Pablo Neruda“ ein interdisziplinäres Klubgespräch zum Thema „Einheit von wissenschaftlich-technischem und kulturellem Fortschritt – Herausforderung für interdisziplinäres Denken“.

Gesprächspartner ist Prof. Dr. phil. habil. Lothar Striebing, TU Dresden.

Information

Auf Grund der vielen Bestellungen ist es uns leider nicht möglich, auch bei einer Absage schriftlich zu informieren.

Sie werden nur bei einer Realisierung Ihrer Kartenbestellung in einer Zeitspanne bis spätestens 14 Tage vor Veranstaltungstermin von uns schriftlich in Kenntnis gesetzt. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Abt. Kultur

3. Platz für Leichtathletinnen

Seit über 10 Jahren nehmen die Leichtathletinnen unserer Universitäts-sportgemeinschaft mit gutem Erfolg

noch nicht aufgeführte Werk? Ich glaube, die Herausforderung bestand in der Zwiespältigkeit, die einer Erstausführung wohl immer anhaftet: einerseits die große Gefahr der Selbstüberschätzung, auf der anderen Seite der übermächtige Reiz, gerade der Unwägbarkeiten wegen eine künstlerisch verdienstvolle Aufgabe erfolgreich zu bewältigen. Aus der Not der durch den Weggang einiger langjähriger Schauspieler entstandenen Kadersituation wurde eine Tugend gemacht: Das Stück bot allen spielwilligen Mitgliedern die Möglichkeit, eine Rolle zu übernehmen und sich mit ihr auf substantielle Erkundung von Leben und Welt zu begeben. Es geht im Stück um Leben und Tod, um die ewigen ethischen Werte Liebe, Freundschaft, Treue. In relativ einfachen Situationen, die jeder verstehen und nachvollziehen kann,

werden Grundmuster menschlichen Verhaltens vorgestellt und durchgespielt. „Von Mäusen und Menschen“ ist angesiedelt in den 30er Jahren. USA. Landarbeiterschicksale. Das Verhältnis von Besitzenden und Rechtlosen, die „kleinen“ Leute mit ihrem bescheidenen Traum vom Glück, ihrer Sehnsucht nach Menschlichkeit, Kommunikation und Mitleiden. Und die unüberwindbare Einsamkeit in einer entfremdeten Umwelt. Zwei Freunde, da der Schläue, Gewitzte, da das nahezu debile Kraftpaket. Zusammen auf Wanderschaft, einzig in der Hoffnung auf ein eigenes Stück Land, das ganz ihnen gehört. Wo sie ihre eigene Arbeit tun können, in die ihnen keiner reinredet. Für einen winzigen Moment scheint ihnen der Traum realisierbar. Und sollte ihnen die ganze Welt feindlich gegenüberstehen – sie haben et-

was, was andere nicht haben: ihre Zusammengehörigkeit. So einfach sieht es nur der dumpe Lennie (Jörg Finzel), George (Veit Lauterberg) ist voller Zweifel: „Wie gut könnte ich allein leben!“ Aber auch: Verliere ich Lennie, bleibt mir nur die unheilbare Einsamkeit. Und dieser Zweifel wird schließlich Realität. Lennie wird aus kindlicher Furcht und Verschrecktheit zum Mörder, und die schicksalsergeben dahinleibenden Männer der Farm ziehen aus. Lennie zu lynchen, George bewahrt ihn davor, indem er ihn erschießt.

Meine Gedanken nach dem Theatererlebnis? Auf den Punkt gebracht: mit sich und der Welt moralisch verantwortlicher umzugehen. Meine Empfehlung an Sie? Unbedingt anschauen.

Rolf Waltherr, Abt. Kultur

am Internationalen Hochschulvergleich und dem Akademischen Hallensportfest der Humboldt-Universität Berlin teil. Am 28. und 29. Januar fand diese traditionelle Veranstaltung in diesem Jahr wiederum in der Dynamisporthalle Berlin statt. Am Internationalen Hochschulvergleich nahmen die leistungsstärksten Mannschaften der Universitäten und Hochschulen unserer Republik und Mannschaften aus der UdSSR und der CSSR teil.

Ihre bisher beste Platzierung erreichte unsere Frauenmannschaft mit einem 3. Platz (41 Punkte) hinter der Humboldt-Universität Berlin (44 Punkte) und der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock (43 Punkte). Diesen Erfolg erkämpften Heike Höplich, die den 50-m-Hürdenlauf in 7,5 s gewann, Sabine Gründel, Gabriele Jahn, Verena Schinkitz, Barbara Gebhardt, Kristin Barth und Wilma Eckstein.

Die Männermannschaft der TUK belegte Platz 8. Für eine der besten Leistungen dabei sorgte im 3000-m-Lauf unser Sportfreund Volker Große mit seinem 1. Platz in sehr beachtlichen 8:29,8 min.

Tags darauf beim Akademischen Hallensportfest erzielten Sabine Gründel im 400-m-Lauf mit 60,2 s den 3. Platz, Barbara Gebhardt im Kugelstoßen mit 19,19 m den

8. Platz und Gerd Schmieder im 3000-m-Lauf mit 8:48,6 min den 8. Platz und damit die besten Resultate für unsere Delegation.

Mit diesen Ergebnissen in Berlin wurde der gute Auftakt unserer Leichtathleten bei der gerade abgeschlossenen Karl-Marx-Städter Hallensaison fortgesetzt.

H. Böhner, Leichtathletik

Start in die Freiluftsaison

An den diesjährigen DDR-Meisterschaften im Croßlauf am 19. März nahmen die zwei besten Sportler der Trainingsgruppe Mittel-/Langstrecke unserer USG, Volker Große und Gerd Schmieder, teil. Über die Distanz von 4,6 km mußten sie im Kampf gegen die DDR-Spitze der Mittelstreckler und zum Teil auch der Langstreckenläufer Farbe bekennen.

Zu absolvieren waren zwei Runden auf der traditionsreichen Strecke in Wittenberg-Pleieritz, mit der sich Namen wie z. B. Jürgen Hassa, Manfred Kuschmann, Frank Baumert und Waldemar Cierpinski verbinden.

Volker Große und Gerd Schmieder waren sich mit ihrem Übungsleiter Jürgen Vogelsang darin einig, daß ein Platz unter den ersten zwölf eine bemerkenswerte Leistung wäre. Der

Rennverlauf machte sofort deutlich, daß sie ihren starken Konkurrenten nachgebende und um maximale Leistungen ringende Kontrahenten sein wollten. Bei den für Croßläufe üblichen Startmanövern setzten sich beide mit taktischem Geschick durch und waren dadurch sofort im vorderen Teil des aus zirka 60 Läufern bestehenden Feldes zu finden. Volker Große lief teilweise an 4. Position und erreichte nach großem Kampf einen hervorragenden 6. Platz. Damit ordnete er sich vor einer Reihe von Läufern ein, die in den Bestenlisten bisher deutlich vor ihm registriert waren. Insbesondere einigen Läufern aus dem Bereich des Hochschulleistungssports wäre ein Platz auf dem Siegerpodest eher als Volker zuzutrauen gewesen. Auch Gerd Schmieder stand mit seiner Leistung keineswegs im Absoluten. Bisher nicht der Spurtsstärke, bewies er besonders im Schlußteil des Laufes sein gewachsenes Leistungsvermögen, indem er sich resolut den 12. Platz erkämpfte. Damit war er nach Volker Große der beste BSG-Sportler.

Die erreichten Leistungen gehen auf ein zielstrebiges und systematisches Training zurück. Die Resultate der Crossmeisterschaften werden für beide nicht der Ausgangspunkt für Zufriedenheit, sondern für weiteres Leistungsstreben sein.

Unterzeichnet war das Gedicht von Regina Meier, Kosmetikerin in der TU, Reichenhainer Straße 41. Bei dem bösen Hausmeister handelt es sich um den Kollegen Drechsel. Und an dieser Stelle kamen mir Bedenken, denn ich kannte Kollegen Drechsel als den Hausmeister, der sich um die Pflege der Außenanlagen in seinem Bereich verdient gemacht hat. Ich hatte seit Jahren immer nur Lobenswertes über ihn gehört und im Vorjahr in seinem Verantwortungsbereich vorbildlich gepflegte Grünanlagen gesehen. Ausgerechnet er soll Schneeglöckchen herausreißen und der Gattin zum Frauentag schenken? Irgendwie konnte ich das nicht glauben, kamen mir Zweifel, weil einiges nicht zusammenpaßte. Mein nächster Weg, das nahm ich mir vor, wird deshalb zu Kollegen Drechsel führen.

Die Gelegenheit zu einem Gespräch erab sich zufällig schnell: ich traf Kollegen Drechsel in der Mensa-Kaufhalle. Er war nicht überrascht, als ich ihm den Inhalt des Gedichts der Kollegin Meier darlegte. Seine Antwort war lang, läßt sich aber in einem Satz zusammen-



Jeder hat so sein Thema. Meines sind die Außenanlage der TU. Zumindest seit Sommer vorigen Jahres, als ich mich zu Sauberkeit und Ordnung äußerte. Damals gab es keine Resonanz. Keiner schrieb an die Redaktion, weder die Kritisierten noch die Verantwortlichen. Was sich in praxi in den Außenanlagen tat, geschah ohne mein Zutun, einfach, weil notwendige Arbeitskräfte oder LKW endlich zur Verfügung standen.

Als der Frühling 1989 kam, schöpfe ich neue Hoffnung. Der bevorstehende Frühjahrsputz verließ meinem Thema Aktualität. Ich hoffte auf Initiativen, auf Kollektive, die der Redaktion mitteilen, wie sie in ihrem Bereich Außenanlagen auf Vordermann bringen. Aber kein Anruf kam, zumindest keiner, der die Pflege der Außenanlagen betraf. Auch in

der Post war keine Zeile über gesäuberte Grünflächen, gepflanzte Blumen... Zu gern hätte ich derartige Berichte und Meldungen veröffentlicht, sie als Beispiel zur Nachahmung empfohlen!

Und dann geschah das Wunder: ein Anruf zum Thema. Ich nahm nur die Stichworte „Schneeglöckchen“ und „Wiese“ auf. Endlich ein aktueller Anlaß, um mit einer publizistischen Offensive den Frühjahrsputz zu unterstützen. Doch dann begriff ich, daß es ein Irrtum war. Ja, es ging um Schneeglöckchen. Ich hatte schon richtig verstanden, aber um solche, die mitams der Wurzel herausgerissen worden waren! Je länger ich der Kollegin zuhörte, desto entsetzter war ich. Und als sie anbot, ihr Erlebnis in Gedichtform an die Redaktion zur Veröffentlichung zu senden, nahm ich an. Bald darauf traf es ein – und hier ist es:

Schneeglöckchentanz

Es klingt wie ein Märchen, und doch ist es wahr, ich will euch erzählen, was am 8. März geschah: Im Herbst steckte ich Zwiebeln in die Wiese hinein und freute mich auf den Frühling, denn ich fand's fein. Der Frühling brach dieses Jahr schon zeitig herbei und die Schneeglöckchen auf der Wiese läuteten ihn ein. War das eine Freude, die Glöckchen zu sehen, doch, ach, was war am 8. geschehen? Von den vielen waren nur noch etwa 10 Stück da, die anderen einfach weg – wie traurig das war! Der Hausmeister grub sie ganz schnell heraus und schenkte der holden Gattin den Strauß! Er wußte genau, wer die Glöckchen gepflanzt, und sagte, es wäre seine Wiese, wo sie getanzt! Ich ging ganz betroffen und traurig hinaus und grub den Rest der Glöckchen wieder aus. Ich wollte, daß die Glöckchen zur Freude aller sind und nicht, daß sich der Hausmeister die Freude allein nimmt. Nun frag ich euch, ihr Lieben, muß so was sein? Ein Hausmeister ist doch kein König, oder...? Ich finde es gemein!!

Frühjahrsputz 1989 oder Pro und Contra um Schneeglöckchen

Unterzeichnet war das Gedicht von Regina Meier, Kosmetikerin in der TU, Reichenhainer Straße 41. Bei dem bösen Hausmeister handelt es sich um den Kollegen Drechsel. Und an dieser Stelle kamen mir Bedenken, denn ich kannte Kollegen Drechsel als den Hausmeister, der sich um die Pflege der Außenanlagen in seinem Bereich verdient gemacht hat. Ich hatte seit Jahren immer nur Lobenswertes über ihn gehört und im Vorjahr in seinem Verantwortungsbereich vorbildlich gepflegte Grünanlagen gesehen. Ausgerechnet er soll Schneeglöckchen herausreißen und der Gattin zum Frauentag schenken? Irgendwie konnte ich das nicht glauben, kamen mir Zweifel, weil einiges nicht zusammenpaßte. Mein nächster Weg, das nahm ich mir vor, wird deshalb zu Kollegen Drechsel führen.

fassen: Er hat die Schneeglöckchen nicht herausgerissen, sondern Kläder sind es gewesen. Hier schloß sich der Kreis. Auch Kollegin Meier hatte im Telefon von Kindern berichtet, die am Trauerspiel um die Schneeglöckchen beteiligt waren. Allerdings werden sie im Gedicht nicht mehr erwähnt, sondern alle Schuld wird Kollegen Drechsel angelastet.

An dieser Stelle beschloß ich, meine Nachforschungen einzustellen. Das eigentliche Problem war klar: Statt sich im nachhinein gegenseitig die Schuld zuzuweisen, bitten alle – Kollegin Meier und Kollege Drechsel eingeschlossen – über das Gedeihen der Frühlingssoden wachen sollten. Um die Verantwortung im Großen und Kleinen sind es hier, nicht nur um die Schneeglöckchen! Die waren nur ein Einzelfall, dem sich achtlos wegwerfenes Papier, umgestoßenes Papierkörbe, herumliegende Flaschen und Kratzeisen in Händen u. a. zugesselt – alle Folgen mangelnder Verantwortung, bei den einen, weil sie es machen, bei den anderen, weil sie wegsehen. Wie lang noch?

H. Weißer

TU-Sportwoche 1989 im Blickpunkt

„UZ“ Eine schneearme Wintersaison, gab es für die vielen Sportinteressierten trotzdem „Wintersportliches“ in der USG?

Dr. Paul: Trotz des angesprochenen Schneemangels führte die USG immerhin noch 6 der vorgesehenen 14 Veranstaltungen im Skisport durch. Besonders umfangreich, gewissermaßen als Ausgleich zum fehlenden Schnee, war das Programm im Eissport. Rwa 40 000 nutzten die Möglichkeiten, die die Sektionen und das USG-Büro, mit der Eiskristall-Veranstaltungsreihe boten. Eine enorme gesellschaftliche Aktivität, die hier insbesondere beim USG-Eiskristall die Freunde um Volkmar Lehmann, André Kade und Siegfried Reif entwickelten.

„UZ“: USG-Eiskristall, ein Begriff in Karl-Marx-Stadt und Umgebung. Können Sie dazu noch etwas ausführlicher werden?

Dr. Paul: Diese Massensportveranstaltung fand in der vergangenen Saison an 14 Sonntagen sowie vom November bis März jeden Montagabend im Eissportkomplex statt.

Viel Musik, die Ausleihe von Schlittschuhen und so manches Extra gebietet zum Eiskristall 1988/1989 und heißen das Eislaufen für jedermann immer mehr auch zum familiensportlichen Erlebnis werden. Zu nennen sind da zum Beispiel der Silvesterküller am 1. 1. 1989, die 40 Runden zum 40. Jahrestag innerhalb des Abschlußtages der JWF der sozialistischen Länder im Eisschnelllauf im Februar sowie das

„Ostereiersuchen“ am Ostersonntag, an dem sich rund 2500 Eiskristall-Pars beteiligten. Astrid Konheiser aus Freiberg, Instruktor beim DRK und Mutter von 2 Kindern, war an diesem Tag nicht nur mit der ganzen Familie aufs Eis gegangen, sondern „jagte“ auch den Osterhasen an erfolgreichsten. Sie erhielt die Jugendtourist-Kurzreise, die USG-Eiskristall in Verbindung mit der FDJ-Kreisleitung der TU als Osterei versteckt hatte.

„UZ“: Die Blicke richten sich jetzt auf die Sommersportarten, was ist da an Massensportlichem zu erwarten?

Dr. Paul: Der Sportkalender der TU „Sport 89“ – „UZ“ stellt ja als Kundendienst monatlich Aktivitäten daraus vor – weist zahlreiche Möglichkeiten sowohl in den 18 Sektionen und 12 Allgemeinen Sportgruppen als auch in Form von Einzelveranstaltungen aus. Als besondere Vorschau möchte ich jedoch die TU-Sportwoche 1989 herausheben. Diese Sportwoche, im Rahmen der Woche der Jugend und des Sportes vom 19.-28. 5. an unserer TU angesiedelt, enthält nicht nur vielseitige Aktivitäten im Wettkampfsport, sondern bietet auch für alle Gewerkschafts- und FDJ-Kollektive die Möglichkeit zum Mitmachen, insbesondere am 23. Mai ab 16.30 Uhr beim Massensportfest der TU.

„UZ“: Auf was sollten sich alle Sportinteressierten unserer Uni diesbezüglich schon jetzt besonders einstellen?

Gespräch mit USG-Vorsitzenden Dr. Siegfried Paul

Dr. Paul: Wie im vergangenen Jahr wird es wieder eine 40x400-m (1-Runden)-Staffel für Sektions- und Direktionsmannschaften geben, und den 3 besten Staffeln winken Siegerprämien. Darüber hinaus werden u. a. Disziplinen des Sportabzeichens sowie Fußballturnier, kraftsportliche Tests, Wurfspiele und Tennis mit auf dem Programm stehen und vom Kollektiv um Dr. Rudolph, Leiter der Abteilung Studentensport und stellv. Vorsitzender der USG, gegenwärtig sorgsam vorbereitet.

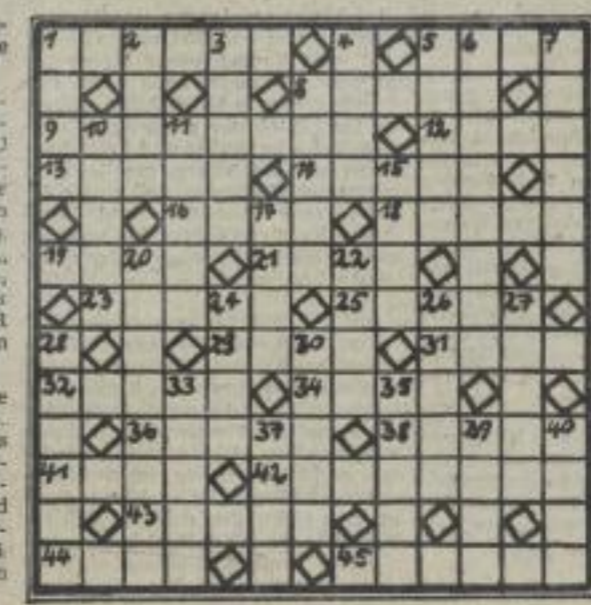
„UZ“: Können schon andere Veranstaltungstermine der Sportwoche genannt werden?

Dr. Paul: Natürlich, so zum Beispiel der Beginn des 1. Akademischen Leichtathletikmeetings der TU im Ernst-Thälmann-Forum (Sonnabend, den 27. 5., ab 11.00 Uhr) oder die Spielzeiten im internationalen Handballturnier in der Sporthalle Straße Ustl nad Labem (27. 5., 13 bis 18 Uhr/28. 5., 8.45 bis 17 Uhr), bei dem wie in der Leichtathletik auch Studentensportler aus der VR Polen, CSSR und VR Bulgarien am Start sein werden.

Hinweisen sollte man noch auf die 2. Studentensportwoche am 19. 5. bei der die etwa 1500 Teilnehmer aus allen Einrichtungen des MHF unseres Bezirkes auf den TU-Sportanlagen zu Gast sein werden, und auf die XV. DDR-Studentenmeisterschaften im Fechten, die am 29./31. 5. in der TU-Sporthalle ausgetragen werden.

„UZ“: Vielen Dank für die umfangreichen Informationen. „UZ“ wird weiter darüber informieren und wünscht allen Organisatoren eine gute Vorbereitung.

Die Ecke für den Rätselfreund



Waagrecht: 1. Malgerät, 5. Nebenfluß des Rheins & oberbayerisches Dorf, 9. Oper von R. Strauß, 12. Storchvogel, 13. roter Korund, 14. weibl. Vornam, 16. europ. Hauptstadt, 18. Fehlmenge, 19. Weinerte, 21. niederl. Stadt, 23. röm. Schutzgeist, 25. Richtschnur, 29. Schiff, 31. Gewähr, 32. Nebenfluß der Lena, 34. Tierplastiker (1869 bis 1921), 36. tropische Faserpflanze, 38. bestimmte Gruppe von Tieren innerhalb einer Art, 41. Nebenfluß des Rheins, 42. Stadt in den USA, 43. Gebirgskette in Südamerika, 44. Feingefühl, 45. Vermehrungsorgan der Kartoffel.

Senkrecht: 1. zwei zusammengehörige Dinge, 2. Nebenfluß der Donau, 3. Landschaftsform, 4. Augenkrankheit, 5. Weltraumhündin, 6. Volksrepublik, 7. Ältester, 8. Not, 10. Währungseinheit, 11. Nogetier, 15. Biene, 17. italienischer Maler, 20. Wacholderholz, 22. Nebenfluß der Morza, 24. weiblicher Vornam, 26. Liebhaber, 27. moderner Gesellschaftsstand, 28. Bürge, 30. Stadt an der Bode, 33. Spion, 35. Teufel, 37. Zahlwort, 39. Pflichtteil, 40. Zitterpappel.

Auflösung vom vorigen Rätsel

Waagrecht: 1. Mamba, 4. Fregatten, 8. Romeo, 9. Fokt, 11. Lia, 12. Dult, 14. Senf, 16. Moor, 18. Leine, 19. Anode, 20. Mops, 22. Esel, 23. Emir, 24. Oka, 26. Zola, 27. Ovest, 29. Expertise, 30. steil.

Senkrecht: 1. Meer, 2. Miami, 3. Otto, 4. Faksimile, 5. Golf, 6. Team, 7. Neurologie, 9. Falle, 10. Tenor, 12. Dorete, 13. Thema, 15. Nap, 17. QAS, 21. Sore, 22. East, 25. Kerbe, 27. Opus, 28. Uel.